№ 234.
Breslau,

Donnerstag
d. 6. Oktober
1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Deutschland.

München, vom 22. September. — Die Jesuiten, welche auf ihrer Reise nach der Schweiz hier angekommen, werden mit neugierigen Augen angesehen, als wollte man an Gang und Haltung erkennen, ob sie künftig auch unter uns wohnen werden oder nicht. In einigen höheren Familien haben sie bereits Zutritt gefunden; bekanntlich hat ein ehemaliger Minister seinen Sohn nach Freiburg in der Schweiz geschickt, ihn dort bilden zu lassen. Dieser ist natürlich schon ganz für die frommen Väter eingenommen.

Man glaubt, den hiesigen Studienanstalten stehe eine ähnliche Umgestaltung bevor, wie dem Gymnasium zu Augsburg; einzelne Verfügungen, die in der letzten Zeit erlassen wurden, deuten darauf hin. Der streng katholische Charakter in ganz altem Sinne entwickelt sich immer mehr; es wurde in diesem Sommer plötzlich ein Religionslehrer an einem Gymnasium, an dem er über 30 Jahre lang den Religionsunterricht gegeben, seiner bisherigen Lehrstelle enthoben und ein anderer streng orthodoxer berufen. (Hamb. C.)

Hannover, vom 28. September. — Ein in der hiesigen Zeitung befindliches Schreiben aus Osnabrück vom 20sten d. M. giebt folgende Nachrichten über die dort am 12. September stattgefundene Aufstellung von Justus Möser's (in Berlin angefertigtem) Standbilde: „Das freundliche Bild Möser's lebt noch in zu vielen Herzen seiner Zeitgenossen, und seinen großen mannigfachen Verdiensten ist eine zu allgemeine Anerkennung geworden, als daß die Stimmen nicht hätten Anklang finden sollen, die von hieraus vor 4 Jahren um Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für den seltenen Mann aufforderten. Sie haben ihn gefunden, und der Mörser-Verein wurde bald in den Stand gesetzt, sich nach einem Künstler umzusehen, der Würdiges zu leisten vermöchte. Herr Friedrich Drake erfaßte die Idee mit der ganzen Fülle künstlerischer Begeisterung, und schuf ein Modell, das in Berlin allgemeine Bewunderung erregte, wie dessen früher hierher gesandte Skizze mit wahrem Enthusiasmus empfangen wurde. Zur Aufstellung des hiernach verfertigten erzenen Standbildes — welches jetzt ein geschmackvoll gearbeitetes eisernes Gitter umgiebt — war der Künstler selbst herübergekommen, und der zu dessen feierlicher Enthüllung bestimmte 12te September hat hier ein Fest begehen lassen, das allen Theilnehmern auf immer unvergeßlich bleiben mird. Die mit allen Verehrern Möser's zum Feste geladenen, auf oder neben dem Kanzlei-Gebäude versammelten sämmtlichen Behörden, näherten sich um 11 Uhr nach drei Kanonenschüssen in langem Zuge der großen Domsfreiheit, dem Platze, wo das Bild aufgestellt war, und woher eine passende Musik ertönte. Der Präsident des Mörser-Vereins äußerte sich zuerst über die Bedeutung des Festes und über die unsterblichen Verdienste des gefeierten Mannes im Allgemeinen, worauf nach kurzer musikalischer Unterbrechung ein zweiter Redner dessen Verdienste um sein Vaterland insbesondere auseinandersetzte. Als darauf die Liedertafel einige auf das Fest gedichtete Strophen nach der bekannten ansprechenden Melodie: „Integer vitae etc.“ gesungen hatte, und von einem Dritten noch etwas zur Charakteristik Möser's und zur Erklärung seines Einflusses auf seine Umgebungen beigebracht war — sank die Hülle des Standbildes, und die ersten, die Wolken durchbrechenden Strahlen der Sonne beschienen das in höchster Aehnlichkeit sich darstellende Antlitz des herrlichen, unvergeßlichen Mannes, dessen ewig theures Andenken Aller Herzen feierten. Es war ein großer Augenblick. Er gehört denen an, deren Empfindung unaussprechlich ist, und wobei jeder Versuch scheitern muß, sie in Worte zu fassen. Das enthüllte Bild begrüßte die Liedertafel mit ergreifender Wirkung, worauf mit der Musik des vaterländischen Hymnus „Heil unserm König, Heil!“ gegen dessen Ende noch 3 Kanonenschüsse fielen, die Feier beschlossen wurde. — Die Aeußerung eines 88jährigen ehemaligen Möserschen Dieners mag hier eine Stelle

finden, der mit fast jugendlichem Enthusiasmus dem Feste zugeeilt war und mit nassen Augen dem Künstler gestand, es sei ihm gewesen, als ob sein ehemaliger Herr mit seiner gewohnten Freundlichkeit und Güte auf ihn zuschritte. Ein in dem geschmackvoll dekorirten Klub-Saale veranstaltetes Mittagsessen erwartete dann alle dazu unterzeichneten Verehrer Möser's, die sich zahlreich eingefunden hatten, und eine der hohen Bedeutung des Tages werthe Stimmung erhöhete die Freude dieser Vereinigung. Nach den beiden ersten Toasten auf das Wohl unseres erhabenen Monarchen und dessen vielgeliebten Stellvertreters, die beide mit Königlicher Freigebigkeit das schöne Werk haben fördern helfen, galt der dritte Toast dem unvergeßlichen, theuern Andenken des hochverehrten, gefeierten Mannes. Der vierte sprach die Gefühle des Dankes und der hohen Anerkennung gegen den jugendlichen Künstler aus, der sich durch sein bescheidenes Auftreten Aller Herzen gewonnen hatte. Die Liedertafel erfreute inzwischen die Gesellschaft durch mehrere schöne den angeregten Empfindungen entsprechende Gesänge. Nach einem einleitenden Prologe und einem darauf gegebenen, für die Feier des Tages gedichteten Festspiele „der Schutzgeist Osnabrücks“ wurde im hiesigen Theater Lessings herrliches dramatisches Gedicht, „Nathan der Weise“, aufgeführt. Ergriffen von der Feier des Tages, hatte sich die Bürgerschaft — und wer freute sich nicht darüber und schöpfte nicht daraus schöne Hoffnungen für die Zukunft! — zu einem glänzenden Fackelzuge vereinigt, mit welchem sie — des eingetretenen Regens ungeachtet — im lauten Jubel das Standbild begrüßte, und von wo sich der Zug, um seinen innigen Dank auszusprechen, noch nach der Wohnung des trefflichen Künstlers lenkte. Es fehlte nicht an poetischem Ausdrucke der angeregten Empfindungen. Drei der bei Tische herumgereichten Gedichte waren dem Andenken des hochgefeierten Mannes selbst, eines dem sinnvollen Künstler gewidmet, und eine vom evangelischen Gymnasium eingereichte lateinische Votivtafel verdient dabei noch einer besonderen Erwähnung.“

Russisches Reich.

† Warschau, vom 30. September. — Am 26sten d. M. ist der General der Kavallerie und Mitglied des Staatsraths des Königreichs Polen, Graf Ozarowski, aus dem Auslande hierher zurückgekehrt. — Gestern ist der General der Kavallerie und Commandeur des 3ten Armee-Corps, General-Adjutant Rüdiger, hier eingetroffen. — Der Erzbischof von Warschau, Choromanski, ist nach Sambrowo abgereist.

Die General-Direction des landschaftlichen Credit-Vereins bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß zu der Verloosung, welche am 1. October d. J. ihren Anfang nimmt, sowohl die schon früher, als auch im letzten Semester ein- für allemal zur Verloosung eingesandten Pfandbriefe kommen werden, und zwar: A. 1754 Stück zu 35,080,000 Fl.; B. 11,040 Stück zu 55,200,000 Fl.; C. 40,027 Stück zu 40,027,000 Fl.; D. 14,255 Stück zu 7,127,500 Fl.; E. 37,224 Stück zu 7,444,800 Fl., zusammen also 104,300 Stück, im Gesammtbetrage von 144,879,300 Fl. Der Amortisations-Fond für das gegenwärtige zweite Halbjahr beträgt 4,125,941 Fl. 8 Gr. Wenn von demselben 10,123 Fl. 3 Gr. als Betrag für den am Schlusse der letzten Verloosung gezogenen Pfandbrief A. 156,750 abgezogen wird, so bleibt für die gegenwärtige Verloosung ein Fond von 4,115,818 Fl. 5 Gr.

Künftigen Sonnabend wird in der hiesigen neuen Ressource von der Künstlergesellschaft des Herrn Herrmann aus Breslau eine mit Tanz verbundene musikalische Abendunterhaltung gegeben werden.

In Kurzem wird hier zwischen der dem Banquier Steinkeller gehörigen Dampfmühle und der Weichsel eine Eisenbahn errichtet werden. Diese erste Eisenbahn im Königreiche Polen, welche wir den rastlosen Bemühungen des Herrn Steinkeller zu verdanken haben werden, wird hoffentlich recht bald größere Unternehmungen dieser Art zur Folge haben.

In diesen Tagen wurde in Gegenwart des General-Controlleurs des Königreichs Grafen Stanislaus Grabowski und vieler angesehener Personen die in der Maschinen-Bau-Anstalt des Herrn Perks und Sohn verfertigte Dreschmaschine ganz neuer Art versucht; auf derselben wurde das darauf gelegte Korn vermittelst zweier Pferde aufs vollständigste und mit unglaublicher Schnelligkeit ausgedroschen, ohne im geringsten das Stroh dabei zu ruiniren. Hierauf wurde das ganze Etablissement, welches man in seiner Art zu den vorzüglichsten in Europa zählen kann, in Augenschein genommen. Es ist dasselbe mit Maschinen von allerlei Art und möglichster Vollkommenheit versehen, so, daß die Unternehmer in den Stand gesetzt sind, die schwierigsten Aufträge zu vollziehen. Nach so eben erfolgter Beendigung einer Dampfmaschine von 8 Pferden Kraft hat man wieder in Arbeit genommen: ein für St. Petersburg bestimmtes Dampfboot, einige aus der Provinz bestellte Dampfmaschinen, eine für Rußland bestimmte Spinnmaschine zu Flachs und Baumwolle, mehrere Apparate für eine Runkelrüben-Zuckerfabrik und verschiedene andere Maschinen. Die Fabrikation aller dieser Gegenstände geschieht durch den Druck einer unsichtbaren Kraft zweier Dampfmaschinen, welche täglich 560 Handwerkern Beschäftigung geben, außer den Menschen, die außerhalb der Fabrik arbeiten. Besonders zeichnet sich dieses Etablissement durch die Fabrikation kupferner und eiserner Kessel, so wie der schönsten Abgüsse jeglicher Art vortheilhaft aus.

Der Hamb. Corresp. enthält Folgendes: Nachrichten aus Kielce zufolge, wurde der Kaiser Nikolaus in Warschau erwartet. Fürst Paskewitsch soll ihm sehr günstige Berichte über die Polen erstattet haben; man erwartete demnach eine Amnestie und andere wohlthätige Maßregeln. Diejenigen Auswanderer, welchen die Rückkehr erlaubt wurde, und deren Güter an Russen ver-

schenkt worden sind, sollen entschädigt werden. Die Generale Kruckowizki, ehemaliger Präsident der National-Regierung, und Prondzynski, Chef des Generalstabes der Polnischen Armee, kehren aus dem Innern Rußlands nach Warschau zurück.

Frankreich.

Paris, vom 25. September. — Der Graf von Wetterstedt hat vor seiner Abreise nach Stockholm aus den Händen des Königs das Großkreuz des Ordens der Ehren-Legion erhalten.

In einem Rescripte des See-Ministers beschwert derselbe sich darüber, daß die Schiffs-Capitaine und sonstigen Marine-Offiziere den bestehenden Vorordnungen zum Trotze ihre Frauen mit an Bord nähmen; zugleich wird der gemessenste Befehl ertheilt, die Frauen sofort ans Land zu setzen, mit dem Bedeuten, daß jede neue derartige Uebertretung der Gesetze strenge geahndet werden würde.

Sir Robert Peel hat sich zwei Tage lang in Paris aufgehalten und sich dann nach Tours begeben. Während seines hiesigen Aufenthaltes hatte er mehrere Konferenzen mit Herrn Guizot.

Der General Alava, so wie alle Mitglieder seiner Gesandtschaft, die sich geweigert haben, der Verfassung von 1812 den Eid zu leisten, sind von der Spanischen Regierung nicht nur ihres Amtes, sondern zugleich auch ihrer Würden und Orden für verlustig erklärt worden.

Täglich erneuert sich hier das Gerücht, es seien auch in Neapel Bewegungen vorgefallen, welche die Proklamirung der Constitution von 1820 zum Zwecke haben, und es wurde sogar hinzugefügt, auch in Turin seien Symptome einer bevorstehenden Umwälzung in demselben Sinne vorgekommen. Es scheint indessen, als ob diese, auch fernerhin noch oft genug wiederkehren werdenden Gerüchte, lediglich auf der Voraussetzung einiger Politik-Beflissener beruhen, als müsse die Constitution von 1812 auch dieses Mal wieder dieselbe Tour machen, welche sie in den Jahren 1820 und 1821 durchlaufen. (N. Hamb. Zeit.)

In einem Schreiben aus Toulon heißt es: „Die künftige Bestimmung des von dem Admiral Hugon kommandirten und auf der hiesigen Rhede vor Anker liegenden Observations-Geschwaders ist noch nicht bekannt. — Herr von Rancé, ein Adjutant des Marschall Clauzel, ist an Bord der Chimère hier eingetroffen und begiebt sich mit einer besondern Mission nach Paris. Die Verzögerung in der Absendung der zur Verstärkung der Afrikanischen Armee bestimmten Truppen und die Ungewißheit, in der man hinsichtlich der Gesinnungen des neuen Ministeriums schwebt, sollen in Algier eine große Entmuthigung hervorgebracht haben, und diesem Umstande schreibt man die eilige Absendung des Herrn v. Rancé nach Paris zu."

Portugal.

(Revolutionen und Constitutionen in Portugal.) Die frühere Staats-Einrichtung in Portugal war eine monarchisch-aristokratische. Lange war der Adel im Lande übermächtig. Sechzig Jahre (von 1580 an) blieb Portugal mit Spanien vereinigt. Alba hatte es für Philipp II. erobert. Unter König Joseph Emanuel (1750—1777) kam der Reformator Pombal ans Ruder. Er bändigte den Adel und die Jesuiten. Es kam die Zeit der Umwälzungen. Portugal blieb verschont bis 1807. Von da an drängen sich die Ereignisse. Napoleon schickt ein Heer nach Lissabon; es besetzt diese Hauptstadt am 30. November. Tags zuvor hatte sich Johann VI. mit seiner Familie nach Brasilien eingeschifft. Im Jahr 1814 bei der allgemeinen Ausgleichung ward auch Portugal seinem legitimen Souverain wieder zugestellt. Johann VI. aber weilte zu Rio Janeiro. Nachdem 1820 die Spanische Revolution ausgebrochen war, blieb es nicht lange ruhig im Nachbarlande. Am 24sten August wurde zu Oporto die Herstellung der Cortes beschlossen; doch sollten es nicht die alten aristokratischen, sondern neue volksthümliche sein. Am 15. September erklärten sich die Truppen zu Lissabon für den Beschluß der Junta der nördlichen Provinzen. Man berief Cortes ein (100 an der Zahl) vorläufig nach den Wahl-Vorschriften der Spanischen Constitution. Diese allgemeinen Cortes eröffneten ihre Sitzungen am 26. Januar 1821. Bald darauf (am 6. März) wurde die neue Constitution publicirt. Johann VI. kam aus Brasilien zurück. Er hat am 4. Juli 1821 die improvisirte Verfassung beschworen. Sie emanirt vom Volkswillen (ist nicht octroyirt); giebt allgemeines Stimmrecht zur Wahl der Cortes, erkennt nur eine Kammer. Brasiliens Verbindung mit Portugal wurde im October 1820 aufgehoben. Don Pedro machte sich zum Kaiser und gab der von dem Mutterlande abgerissenen Colonie eine eigene Verfassung. In Portugal kam es im Jahr 1823 durch den Grafen von Amarante und die Königin Charlotte zu einer Contre-Revolution. Die Cortes-Constitution wurde annullirt. Don Miguel's verunglückte Insurrection gegen seinen Vater (am 30. April 1824) war ein Zwischenspiel. Der hoffnungsvolle Prinz mußte auf Reisen gehen. Der König Johann VI. regierte vom 9ten bis 13. Mai am Bord des Englischen Linienschiffes Windsor-Castle. Die Königin sollte ins Kloster kommen, blieb aber, weil sie kränklich war, im Palast zu Queluz. Am 4. Juni 1824 gab Johann VI. dem Lande statt der abgeschafften Constitution von 1820 und 1821 eine neue Verfassung, die Cortes von Lamego einberufend. Nicht ganz zwei Jahre darauf, am 10ten März 1826, starb König Johann VI., müde des Lebens, der Revolutionen und der Constitutionen. Don Pedro erfuhr kaum, daß der Vater die Augen geschlossen, als er schon, der ererbten Krone zu Gunsten seiner Tochter Maria da Gloria (die er dem Bruder Miguel zur Gemahlin bestimmte) entsagend, eine erbmonarchisch-repräsentative Staats-Grundverfassung für Portugal fa-

brizirte und nach Lissabon schickte. Don Miguel kam im Febeuar 1828 von Wien über London nach Haus, erklärte diese Constitution, obschon er als Regent darauf geschworen, für angedrungen, ließ sich von seinen eigenen Cortes am 28. Juni zum König erklären, und regierte sechs Jahre, bis ihn Don Pedro durch Englische Hülfe im Mai 1834 aus dem Lande trieb. Maria da Gloria kam auf den Thron und die von ihrem Vater für Portugal bestimmte Constitution in Kraft.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 27. September. — Gestern hat hier die feierliche Taufe des neugebornen Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich stattgefunden. Der junge Prinz hat die Namen Wilhelm Friedrich Nicolaus Albrecht erhalten. Zeugen der Taufhandlung waren außer Ihren Majestäten und den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen.

Schweden.

Stockholm, vom 22. September. — Schweden besitzt schon sehr viele Dampfschiffe, und auf den Seen im Innern, so wie auf den herrlichen Kanälen, worunter sich der vor vier Jahren beendigte Götha-Kanal auszeichnet, dem kein ähnliches Werk an die Seite gesetzt werden kann, gehen unausgesetzt Dampfschiffe, deren man allein in Stockholm 28 zählt. Allein für das künftige Jahr wird diese Einrichtung auf einem größeren Fuße auch zur Verbindung mit dem Auslande betrieben werden, wozu sich bereits mehrere Gesellschaften vereinigt haben. Namentlich scheint die direkte Verbindung mit England von Gothenburg nach Hull durch die Theilnahme beider Regierungen und Uebernahme der Posten gesichert zu sein, und man wird so nächsten Sommer von Stockholm nach London in sieben Tagen reisen können. Ferner ist die direkte Communication mit St. Petersburg beschlossen, während bis jetzt nur ein Dampfschiff nach Abo ging. Nach Torena soll nächstes Jahr auch ein Schiff gehen, und wer dort den Tag ohne Nacht sehen, oder den Lappen eine Visite abstatten will, kann dies auf die bequemste Art abmachen. Im Innern scheint sich aber die Dampfschifffahrt am meisten zu heben, wozu übrigens kein Land so geeignet ist, als Schweden. Die Maschinen-Fabrik des Hrn. Fraser in Motala kann nicht genug liefern, und die Werkstätte dieses kleinen John Cockerill übertrifft an Schönheit und Solidität, besonders aber durch das vortreffliche, zur Auswahl stehende Schwedische Eisen, die Arbeiten seiner meisten Englischen Landsleute. Die Metalle steigen hier in demselben Maaße im Preise, als die Nachfrage sich von Außen erhöht. Die Silberminen zu Sala haben neue Gallerieen geöffnet, und sind ergiebiger geworden als je, allein die wahre Schatzkammer Schwedens bleiben immer seine reichen Eisenminen. Die Werke zu Danmora sind das Erstaunlichste, was man in dieser Gattung sehen kann. Die Kanonen-Gießereien des Grafen Ridderstolpe in Strafojo und des Grafen Wetterstädt in Finspang sind mit Aufträgen überschwemmt, und Offiziere der meisten Europäischen Mächte befinden sich in diesen Stückgießereien (worunter die des Hofmarschalls Warendorff in Acker den ersten Rang behauptet), um dem Gießen und Bohren der Geschütze beizuwohnen und sie an Ort und Stelle zu probiren. Leider hat Schweden nur eine Steinkohlengrube in Schonen, daher dir Dampfschiffe, die im Innern gehen, durchweg mit Holz gefeuert werden müssen.

Italien.

Rom, vom 17. September. — Es scheint sich nunmehr zu bestätigen, daß die Regierung eine allgemeine Amnestie für alle Gefangenen, die sich in politischer Hinsicht gegen den Staat verfehlt haben, ergehen lassen werde. Es soll einem Jedem frei gestellt werden, ob er in seinem Gefängniß bleiben oder nach Brasilien überschifft werden will, wo man für die Unbemittelten Sorge tragen wird, daß sie auf irgend eine Art ihr Fortkommen finden. Wie man vernimmt, sollen bereits mehrere diesen Vorschlag eingegangen sein, und ihre Familien davon benachrichtigt haben. Dieser Akt der Gnade, dem der Kaiser von Oesterreich mit einem so schönen Beispiel voranging, wodurch er sich die Anhänglichkeit vieler seiner Italienischen Unterthanen sicherte, wird hier gewiß seine Wirkung eben so wenig verfehlen.

Persien.

Zu Teheran sind weit bedeutendere Streitigkeiten zwischen dem Brittischen und dem Russischen Gesandten ausgebrochen, als vor kurzer Zeit zwischen den Repräsentanten dieser beiden Mächte bei der hohen Pforte der Fall war. Der Russische Einfluß, unterstützt von dem ersten Minister des Schahs, hat eine Expedition nach Herat angerathen, um die unabhängigen Häuptlinge des östlichen Theils von Khorassen wieder dem Persischen Scepter zu unterwerfen, wie der vor einigen Jahren verstorbene Schah den nordöstlichen Theil dieser schönen Provinz wieder zum Persischen Reiche gebracht hatte. Der bis jetzt noch unabhängige Theil von Khorassan, dessen Hauptstadt Herat mehr als 100,000 Einwohner zählt, gehört zu Afghanistan, und die Unterwerfung desselben eröffnet den Weg vom Kaukasus nach Indien. Dem Englischen Gesandten, Herrn Ellis, konnte die Seite, von welcher die Expedition in Anregung gebracht worden war, nicht lange geheim bleiben: allein er würde keinen genügenden Grund gehabt haben, die Ausführung zu hindern, da Herat früher zu Persien gehörte, hätten nicht die Russen die Absicht geäußert, die Expedition zu unterstützen und selbst mehre höhere Russische Offiziere daran Theil nehmen lassen. Der directe Widerspruch der Englischen Gesandtschaft war somit genügend motivirt, und Herr Ellis stellte dem Schah vor, daß ein solches Unternehmen seine Streitkräfte zersplittere und der Zweck desselben, eine Militairstraße nach Indien zu bahnen, nur im Russischen Interesse liege. — Nach vielen Niederlagen und schweren Verlusten ist es den Russen endlich gelungen, einen

wichtigen Sieg über die Kaukasier davon zu tragen. Sie richteten zu gleicher Zeit eine Expedition zur See und zu Land gegen eine der stärksten Festungen an der Küste in der Nähe von Anapa, Sondjak-Kalé genannt. Die Russischen Streitkräfte beliefen sich auf 13 bis 14,000 Mann und sie eroberten die Festung, obwohl nicht ohne bedeutenden Verlust. Dadurch sind sie Herren der Küste geworden, und können die Zufuhren abschneiden, welche die Kaukasier gewöhnlich zur See erhielten. Personen, welche in diese Verhältnisse genau eingeweiht sind, versichern, daß die Russische Macht in jenen Gegenden nicht ruhen und mit dieser Eroberung nicht befriedigt sein wird, sondern daß es in ihrem Plane liege, einen förmlichen Feldzug zu veranstalten, den ganzen Kaukasus zur Unterwürfigkeit zu bringen und alle Gebirgspässe zu besetzen. (Leipz. Ztg.)

*** Pariser Crayons.

(gez. von L. im September 1836.)

V. Musées du Louvre. Was man irgend dem Sonntag abbrechen kann, muß man dem Louvre widmen. Zwar kann der Fremde gegen Vorzeigung des Passes täglich, mit Ausnahme des Montages, die Gallerien besuchen, aber er sieht sie doch im glänzendsten Lichte, wenn sie für das Pariser Publikum geöffnet sind und die fatalen englischen Damen mit ihren Lorgnetten und Schreibtafeln nicht sich einfinden, aus Furcht sich gemein machen zu müssen. Die erste Abtheilung der Gemäldegallerie — die Französische Schule, über 300 Gemälde stark — versteht und würdigt man fast nur dann richtig, wenn man sie mit dem Französischen Volke zusammen betrachtet. Daß diese Französischen Maler eine hohe Nationalität haben, lernt man nur durch die Französischen Zuschauer kennen. Ich sah Männer und Weiber die Säle theilnahmlos durchwandern (eine alte Frau, die mich bat, sie zu einem Meisterwerk von Rafael zu führen, stand kalt und stumpf vor la belle Jardinière), aber so wie sie zu den Werken der Französischen Meister kamen, wurden sie lebendig, Verstand und Verständniß funkelte aus den Augen, sie fühlten sich heimisch. Dieses gilt im höchsten Grade von Gros Schlacht von Eilau und andern Werken der neuesten Heldenzeit. Fast wie ein Fremdling erscheint in diesem Kreise L. Robert, von dem die Heimkehr der Dorfleute vom Neapolitanischen Madonnenfest hier ist. Geboren in der Schweiz, hatte er auch wohl nur halb-französisches Blut. Ein Franzose wäre nicht wie er aus Liebe gestorben, zumal aus Liebe zu einem Mädchen. Die Franzosen lieben nur Weiber und wissen sich über die eine bei der andern zu trösten. — Die Niederländische und Deutsche Schule sind in eine Abtheilung zusammen gezogen. Für den Franzosen sind Holländer, Flamänder und Deutsche wirklich eine ihm entgegengesetzte Familie; die großen Unterschiede scheinen ihm nicht bedeutend genug zu sein. Diese zweite Abtheilung (500 Gemälde stark) ist in ihrem objektiven Werthe die untergeordnetste. Zwar sind ungeheuer viele und große Rubens, aber meist Hofarbeiten, wenig, was dem von mir in Köln, in Antwerpen, in Wien Gesehenen sich vergleichen ließe; Dürer ist gar nicht repräsentirt. Ein Deutscher kann sich aber über diese Lücken nur freuen, denn sie kommen ja eben davon her, daß wir das Unsere behielten und das Verlorne zurückgenommen (wie das Kölner Altarbild von Rubens und das Danziger jüngste Gericht von dem großen Unbekannten)! — Das Prachtkabinet ist die letzte Abtheilung, die Italienische und Spanische Schule, 600 Gemälde! Ist schon die Zahl der Gemälde bedeutend, so ist es noch mehr der Kunstwerth. Wenn die vier Deutschen Kunsthauptstädte (München, Wien, Dresden, Berlin) ihre Schätze an klassischen Gemälden Italiens und Spaniens zusammen thun, dürfte erst eine Sammlung entstehen, die sich mit dieser des Louvre vergleichen ließe. In Wien, Dresden und Berlin sind ja kaum 2 unbestreitbare und vorzügliche Rafael. Hier finden sich nicht weniger als 15, und darunter die wundervolle „schöne Gärtnerin," der h. Michael, wie er den Drachen in den Staub tritt, ferner die heilige Familie, gemalt 1518, die h. Margaretha und eine neuerworbene Madonna, wovon eine Copie für Se. Majestät den König von Preußen gemacht wurde. Von Leonardo da Vinci sind 9, von Murillo sind 8, von Correggio sind 3, von Michel Angelo sind 4, von Salvator Rosa sind 5 Werke, und darunter einige der allervorzüglichsten dieser Meister, so daß man — was selten möglich ist — sie in ihrer ganzen Größe und Bedeutung kennen lernen kann. Namentlich lernt man nur hier Murillo ganz kennen, von dem die Spanier sagen, Europa würde Rafael weniger vergöttern, wenn es Murillo's Werke kennte. Leider! haben Einige der allerberühmtesten Bilder einen solchen Platz, daß sie fast gar nicht ausgenommen werden können. Dahin gehört der Tod der heil. Jungfrau von Michel Angelo, und Salvator Rosa's Hexe von Endor. Obgleich der trefflich ausgearbeitete und für 2 Franken feilstehende Katalog von Aufmerksamkeit der Intendanz zeigt, so läßt sich in dieser schlechten Stellung von Hauptwerken eine gewisse Nachlässigkeit doch nicht verkennen. Was diesen Verdacht der Nachlässigkeit gar sehr unterstützt, ist der Umstand, daß die Etiketten von mehrern Rahmen abgefallen sind und durch keine neuen gleich ersetzt wurden, so daß man über einige ausgezeichnete Werke ganz im Dunkeln bleibt. Auf der andern Seite des Schlosses findet sich das ägyptische Museum und das Museum der Marine. Sehenswerth, prachtvoll! Zu ebner Erde befindet sich die Gallerie der Antiken. Auch diese Säle suchen in Deutschland ihres Gleichen, indem z. B. in Berlin fast nur das Alterthum den Werth ausmacht; blos die Münchner Glyptothek darf in die Schranken treten. Die Statüen des Louvre sind, wie die Gemälde, nicht eben gerade sehr zahlreich, aber insgesammt sehenswerth und merkwürdig. In jedem Hauptsaale befindet sich ein Meisterwerk der Skulptur von Welt-Berühmtheit. In dem einen Flügel steht Diana mit der Hündin, deren Formen unserm Dannecker bei der Ariadne auf dem Panther vorgeschwebt haben mögen, und in dem andern Flügel steht der „Fechter", der zu so vielen Dis-

cussionen Anlaß gegeben hat. Unter den Bildsäulen der Venus sind mehrere, die die Zierde jeder Sammlung sein könnten; sie ragen jedoch aus dieser Umgebung kaum hervor! — Die Wanderung durch den Antikensaal hat etwas ungemein Rührendes für das sinnige Gemüth. Man bewundert die Werke und Niemand weiß die Namen der Meister! Unsterblichkeit heißt das Wort, das die Mitwelt dem darbenden Genius entgegen ruft, und die Antikenkabinette lehren, daß das Werk nicht des Meisters Ruhm fortpflanzet. Doch ist es für den Betrachter oft besser, er weiß den Namen des Meisters nicht; er freut sich der Schöpfung dann ohne Wehmuth, weil er das Unglück nicht weiß, dem so manches Werk allein sein Entstehen verdankt. — Ich betrachtete die Werke von Lemoine und Gros nicht ohne große Bewegung. Der Erste malte vor 100 Jahren den Plafond der Rochuskirche, die jetzt zur Verehrung des wahren Kreuzes die Gläubigen einladet; als er bei dem Cardinal Fleury den versprochenen Lohn holen wollte, zahlte ihm dieser mit harten Worten kaum die Hälfte. Der junge Künstler ging schweigend nach Hause, zerbrach seine Pinsel und senkte einen Dolch in sein gekränktes Herz. Nach 100 Jahren that eine Restauration des Gemäldes Noth; Gros frischte das Bild auf und stürzte sich dann in die Fluthen der Seine. Was soll die Nachwelt vor ihren Meisterwerken thun? Bewundern oder beweinen?

Miscellen.

Der jetzige Französische Kriegsminister, General Bernard, ein Schwager des Baierischen Gesandten in Wien, Frhrn. v. Lerchenfeld, ist aus der Napoleonischen Schule und hat seinen Weg vom Unterlieutenant zum General-Lieutenant auf dem Schlachtfelde gemacht. Zuerst bemerkte ihn Napoleon in dem Kriege gegen Preußen, wo sich der junge Offizier, auf einige Fragen, die der Kaiser an ihn richtete, von seinem Eifer so weit forttreiben ließ, daß er einen ganzen Feldzugsplan entwickelte und nicht bemerkte, wie Napoleons Stirne immer finsterer ward. Der Kaiser entließ ihn barsch und versetzte ihn zur Armee nach Italien; kaum aber hatte der tiefgekränkte Capitain das Kabinet Napoleons verlassen, als sich dieser zu den umstehenden Generalen wandte und ausrief: „In diesem Manne steckt Stoff zu einem Marschall." Von Berlin aus ertheilte Napoleon dem anscheinend in Ungnade gefallenen und von der Person des Feldherrn verbannten Offizier die Dekoration der Ehrenlegion. Als der Kaiser später über Militair-Angelegenheiten in Italien eine Auskunft verlangte, die er von keinem seiner Generale genügend erhielt, wurde Bernard durch Courier von Italien nach Paris berufen, wo er sich unmittelbar bei Duroc melden mußte. Mit Staub bedeckt und von der Reise ermüdet, fährt er in den Tuillerieen an, wo ihn Duroc alsbald zum Kaiser führt. Er macht seinen mündlichen Bericht, und Napoleon, ohne sich darüber zu äußern, erhebt sich mit den Worten: Obrist Bernard folgen Sie mir! Er nimmt ihn mit in die Sitzung des Staatsraths, wo er seine Ansicht über mehre Gegenstände der Berathung verlangt. Nach der Sitzung ward Obrist Bernard zum Adjutanten des Kaisers ernannt. Als Chef des Genie-korps machte Bernard alle spätere Campagnen mit und gewann den Generalsrang auf dem Schlachtfelde. Von den älteren Bourbonen, nach dem Sturze Napoleons, verbannt, begab sich General Bernard nach den Vereinigten Staaten, wo er den Plan zu den bewunderungswürdigen Befestigungen der Küsten von Florida entwarf und die Arbeiten leitete. Als er in sein Vaterland zurückkehrte, schloß er sich dem Herzoge von Orleans, nunmehrigem Könige der Franzosen, an, der ihn gleich nach der Julirevolution zu seinem Flügeladjutanten und später zum Pair von Frankreich ernannte. Der König hat eine besondere Zuneigung zu ihm, wie zu Marschall Gerard, und es besteht ein wahres Freundschaftsverhältniß zwischen ihnen. Jetzt, wie bei der Bildung des Ministeriums Bassano, hat General Bernard die hohe Stelle eines Kriegsministers nur aus Hingebung für seinen Königl. Gönner angenommen. Im persönlichen Umgang ist er der einfachste und liebenswürdigste Mann, der unverhohlen und mit tiefbegründeter Ueberzeugung über alle Gegenstände spricht, nur nicht von den Diensten, die er seinem Vaterlande geleistet.

(Die Republik Babin.) In dem Lubliner Palatinat liegt, 4 Meilen von der Hauptstadt entfernt, ein kleines Dorf, Namens Babin. Dieses Dorf gehörte im Jahre 1560 einem gewissen Pszuka, einem unterrichteten, für die damalige Zeit sehr gebildeten Manne, als Staatsbürger und Familienvater von seinen Landsleuten geschätzt und geachtet; er liebte sein Vaterland und lustige Gesellschaft über Alles. Eines Tages kam er auf den Gedanken, eine Republik zu stiften; man glaube jedoch ja nicht, daß ihn der Ehrgeiz plagte, noch daß er neuerungssüchtig war; nichts stimmte weniger mit seinem Charakter überein, als hochverrätherische Umtriebe gegen den Thron seines Königs Sigismund. Worin bestand denn seine Republik? Sie bestand in einem Verein von ehrenwerthen, dem Scherz und muntern Treiben sehr ergebenen Leuten, welche sich in den Kopf setzten, das Betragen und die Sitten ihrer Mitbürger einzig und allein mit den Waffen des Witzes und Spaßes zu bessern. Es wurde dem Gründer der Republik nicht schwer, Mitglieder zu seinem Verein zu werben; die Republik erhielt bald eine eigene Stiftungs-Urkunde, erfreute sich eines glücklichen Fortganges und überlebte ihren Gründer. Jede bürgerliche Einrichtung hat ihren Zweck; der Zweck der ebengenannten ging darauf hin, allen Bewohnern des Königreichs Polen, welche sich irgend eine lächerliche, verkehrte Handlungsweise hatten zu Schulden kommen lassen, Titel, Aemter und Würden zu verleihen; weder der sträfliche Frevel, noch die ungeschickte Tölpelhaftigkeit im Privat-, wie im öffentlichen Leben entrannen einer ironischen Belohnung. Hatte z. B. irgend ein Landbote den Auftrag, einen Bericht an den Reichstag abzustatten oder eine Rede an die Versammlung zu halten, wehe ihm, wenn er weder das Talent der Rede noch der Schrift zu

handhaben verstand; denn er bekam sofort ein Diplom zugeschickt, worin er zum Redner oder Berichterstatter der Republik Babin ernannt wurde. Derjenige, welcher ein ihm anvertrautes Geheimniß nicht zu bewahren gewußt und es zur Unzeit verbreitet hatte, konnte sicher darauf zählen, daß ihn die Republik Babin zu ihrem Geheimrath erwählte. Keine Thatsache, bedeutend oder unbedeutend, entging den Späheraugen des republikanischen Vereins im Dorfe Babin. Wer vom Pferde gefallen war, erhielt ein Rittmeister-Patent, der Offizier, welcher im Kriege durch seine Ungeschicklichkeit ein wohlberechnetes Maneuvre vereitelte und den Verlust einer Schlacht herbeiführte, wurde zum Feldmarschall ernannt, dem Prozeßsüchtigen, der mit allen seinen Nachbarn im Streite lag, übertrug man das Amt eines Friedensrichters, und wenn Jemand in einer Versammlung solche Verwirrung anstiftete, daß Alles darunter und darüber ging, wurde er zum Präsidenten der Republik Babin erwählt. Kurz die Republik zählte unter ihren Beamten wunderliche Subjecte: Staatsdiener, welche Cassengelder unterschlugen, waren ihre Schatzmeister; Trunkenbolde führten die Oberaufsicht über die Keller; Wüstlinge bewachten den öffentlichen Anstand, und alle Dichterlinge, welche die Leute unaufhörlich mit der Vorlesung ihrer Werke plagten, herrschten unumschränkt auf dem Parnaß; mit Einem Wort, das war eine wirkliche Besserungsanstalt, welche bestrafte, ohne zu züchtigen, und mit unschuldigem Scherz Wunderdinge that. Als der König Sigismund von dem Bestehen dieser Republik ganz neuer und eigenthümlicher Art Kunde erhalten hatte, und das stete Weiterumsichgreifen dieses kleinen Staats seine Neugierde reizte, wollte er die Mitglieder eines Vereins kennen lernen, welche sich das horazische Castigad ridendo mores zur Devise genommen. Er betrat gerade den Sitzungssaal, als die leitenden Mitglieder der Republik versammelt waren, welche den Anwesenden neue Candidaten vorschlugen und die mit großem Ernste und aller Würde die Ansprüche für ihre Zulassungsfähigkeit, so wie die geeignetsten, ihnen zu ertheilenden Titel berathen ließen. Der König schien sich sehr daran zu erbauen, und fragte, ob es in dieser Republik einen König gäbe, wie im Königreich Polen. Bewahre Gott, erwiederte derjenige, an welchen diese Frage gerichtet war, daß wir bei Lebzeiten Ew. Maj. einen neuen König wählen sollten. Herrschen Sie über die Republik Babin mit demselben Glücke, welches Sie auf dem Polnischen Throne begleitet. Sigismund fühlte sich von diesem Vorschlage durchaus nicht verletzt, und verließ den Sitzungssaal ganz erbaut von dem fröhlichen muntern Freimuth der Republik Babin. Der Kanonikus Szaniamski hat sehr gründliche Forschungen über die Republik Babin angestellt und nachgewiesen, daß sie bis zum Jahre 1677 fortbestand; sein Bericht darüber, den er vor mehreren Jahren der Akademie der Wissenschaften in Warschau vorgelesen hat, erregte zu verschiedenen Malen das allgemeine Gelächter der Zuhörer.

Ein Mathematiker hat berechnet, daß die Bevölkerung des Erdballs, auf einem Flecke versammelt, nicht mehr Raum einnehmen würde, als Paris bedeckt. Diese Bevölkerung zu 1000 Mill. Personen angenommen, von denen jede anderthalb Quadratfuß einnimmt, würde sich die große Familie des Menschengeschlechts auf einem Terrain befinden können, dessen Seite 47,063 Fuß oder 4½ Lieues lang wäre.

Ein Grundbesitzer im Eure-Departement, dem die Blattläuse seit mehreren Jahren viele Aepfelstämmchen in seiner Baumschule zerstörten, ist es gelungen, diese Insekten durch Auflösung von schwarzer Seife zu vertreiben. Dieses Mittel kostet wenig, und besteht darin, daß man die aufgelöste Seife mittelst eines Pinsels auf alle jene Stellen der Bäume, wo man die Insekten sieht, und besonders auf den obern Theil der Wurzeln aufträgt. Es läßt sich leicht bei den jungen Stämmchen in Baumschulen, bei den eben erst gepfropften und bei den Spalierbäumen anwenden. Nur bei ganz großen, freistehenden und mit einer dicken Rinde versehenen Aepfelbäumen dürfte es sich als unausführbar erweisen.

Der 4. October 1836 in Breslau.

Am heutigen Morgen schien der hiesige Herbst-Wollmarkt sich nicht für Wolle-Producenten so gestalten zu wollen, als er doch des Nachmittags und gegen Abend recht preiswürdig ins Leben getreten ist. Am Anfange dachte man nur für mittle Zweischur-Wolle 80, höchstens 85 Rthlr. pro Ctnr. bieten zu wollen, gleich darauf aber, und besonders gegen Abend, wurden in gegenseitiger Zufriedenheit 5 bis 8 pCt. mehr bezahlt, und nachdem diese Gattung verkauft ist, erhält sich auch die Hoffnung für den Preis der Einschur, so daß sich ganz besonders die Lust der Schäferei-Besitzer mehrt frisch ans Werk zu gehen, und allen Fleiß mit Sorgsamkeit und Futter-Aufwande fürs künftige Frühjahr der so passenden Geld-Einnahme zu widmen und solchergestalt bei den so niedrigen Getreidepreisen nicht ganz verzweifeln zu dürfen. S....d.

Spezielle Lokal- und Provinzialsachen.

Breslau, den 5. October. — Zu dem Feuer, was am 26sten v. Mts. Abends nach 9 Uhr hier auf der kleinen Groschengasse ausbrach, hat sich ein — in der Erziehung aufs höchste vernachlässigtes 11jähriges Mädchen als Brandstifterin — angeblich um sich für eine erlittene Beschimpfung zu rächen — bekannt. Ob und in wie weit diesem Bekenntniß Glauben beizulegen sei, wird nur die weitere gerichtliche Untersuchung lehren können.

Am 28sten v. Mts. wurde ein hiesiger vorstädtischer Erbsaß, der seit einigen Tagen vermißt wurde, unter dem Dache seiner Scheuer erhängt gefunden.

Am 30sten starb hier eine bejahrte Frau unter allen Symptomen erlittener Vergiftung, nach dem Genuß selbstgesuchter Pilze. — In einem andern Fall wurden

an einem 12 Wochen alten Kinde ebenfalls Symptome erlittener Vergiftung wahrgenommen, und ein 19 Jahr altes Dienstmädchen wurde beschuldigt, mit dem Thee zugleich grüne Mohnköpfe abgebrüht und dem Kinde, um es zum Schlafen zu bringen, deren davon eingeflößt zu haben. Das Kind befindet sich unter ärztlicher Pflege; das beschuldigte Dienstmädchen aber hat — ob aus Gewissensbissen, oder aus andern Gründen, ist nun nicht mehr zu ermitteln — ihrem Leben in einem tiefen Teiche am Lehmdam ein Ende gemacht. Ihr Leichnam wurde erst nach 18 Stunden gefunden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 27 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 3, Alterschwäche 2, der Blausucht 1, Brustkrankheit 1, Durchfall 3, Gicht 2, Krebsschaden 2, Krämpfen 16, Lungenleiden 12, Luftröhrenschwindsucht 1, Leberleiden 1, Schlag- und Steckfluß 5, Wassersucht 3, gastrisch-nervösen Fieber 1, Magenleiden 1, todtgeboren 1, erhängt hat sich 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 17, von 1—5 J. 8, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 1, von 30—40 J. 5, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 6, von 70—80 J. 5, von 80—90 J. 1.

In der nämlichen Woche wurden auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 2748 Schfl. Weizen, 1484 Schfl. Roggen, 707 Schfl. Gerste und 1706 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Eisen, 32 Schiffe mit Brennholz, 12 Schiffe mit Weizenmehl, 6 Gänge Brennholz und 2 Gänge Segelbäume.

Im vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichterknechte 80 Hunde aufgefangen und von denselben 60 Stück als herrenlos getödtet worden.

(Unglücksfälle.) Am 2. September brannte in Alt-Wansen, Ohlauer Kr., das Backhaus einer Bauerwittwe ab. — Am 14ten brach in Giesmannsdorf, Bunzlauer Kr., ein Feuer aus, durch welches das Wohnhaus und die Wirthschafts-Gebäude eines Bauers in Asche gelegt wurden. — In Tschirne, Bunzlauer Kr., brannte am 24. September das Wohngebäude eines Häuslers und in Hermsdorf, Landeshuter Kreises, am 21sten September Abends, das Wohngebäude nebst Scheuer eines Kleingärtners ab. Dessen 13jährige Tochter verlor dabei in den Flammen ihr Leben, und ein jüngeres Mädchen wurde so verletzt, daß sie am folgenden Tage starb. — Am 6ten fand man den, am 2ten vermißten Fuhrknecht Karlnich aus Gierschdorf in dem Stadtgraben ohnweit der Königsbrücke zu Breslau ertrunken. — In Kauern, Brieger Kr., wurde am 7ten der 1 Jahr 4 Monat alte Sohn eines dasigen Einliegers, durch das herunterfallen eines Klotzes beim Bretterschneiden erschlagen. — Am 13ten ertrank in Groß-Düben, Rothenburger Kr., der 1¾ Jahr alte Knabe eines Häuslers, in einem in der Stube stehenden Waschfasse.

Den 16. September hütete der jüngste Sohn des Häuslers J. G. Börner zu Giersdorf bei Löwenberg eine Kuh, deren Leitseil er unüberlegter Weise um seinen Leib geschlungen hatte. Das scheu gewordene Thier schleifte den 10jährigen Knaben Wilhelm eine Strecke und zerriß den Strick, nachdem sie das unglückliche Kind gegen eine Kiefer geschleudert hatte. Hier fand ihn seine aufschreiende Mutter; der Vater aber trug die traurige Bürde nach Hause. Das zerrissene Gesicht, der zerschlagene Kopf, der angeschwollene Leib bestätigen die betrübende Vermuthung seines gewaltsam schrecklichen Todes. Er wurde am 30sten feierlich und mit vielen Blumenkränzen als ein fleißiger Schulknabe und ein guter Sohn zur Erde bestattet.

(Selbstmorde.) Am 2. September fand man in der Dominial-Ziegelei zu Schönfeld, Brieger Kr., einen dasigeen Häusler erhängt. Eine Menge Schulden soll ihn zu dieser That veranlaßt habtn. — In Langenöls, Nimptscher Kr., erschossen sich am 20. Septbr. ein Revier-Jäger und ein Landwehr-Unteroffizier des 7ten Regiments in der Wohnung des erstern. Aus den zurückgelassenen Briefen hat sich ergeben, daß Zurücksetzung von ihren Verwandten zu diesem Schritt die Veranlassung war. — Ein Bauer und Scholtiseibesitzer zu Ober-Horka, Rothenburger Kr., hat sich am 24sten September in Folge des starken Trunkes erhängt. — Am 26. September erhing sich ein Müllerknecht aus Berthelsdorf in der Nähe der dasigen Mühle an einen Baum.

(Personal-Chronik.) Der bisherige Curatus Möseкopf in Steinau a. d. O. ist als katholischer Pfarrer in Groß-Nossen, Kr. Münsterberg, der Candidat des evangelischen Predigtamts Mosler als Pastor in Wischütz, Kr. Wohlau, bestätigt worden. In Waldenburg ist der Kaufmann Schlaubitz als unbesoldeter Rathmann und Kämmerer, und in Oels der Bäckermeister Fellenberg als unbesoldeter Rathmann auf sechs Jahre bestätigt. Der bisherige dritte Lehrer bei der katholischen Schule in Striegau, Schwell, ist als Cantor und Organist daselbst, der Franz Kielisch als katholischer Schullehrer und Organist in Corsenz, Kr. Militsch, der interimistische Schullehrer Petrusky als katholischer Schullehrer in Noldau, Kr. Namslau, und der bisherige Schullehrer zu Schlabotschine, Jonetz, als evangelischer Schullehrer in Tschotschwitz, Kr. Militsch, ernannt. Der Pfarr-Administrator Leopold Rösler in Seiffersdorf bei Naumburg a. Q. ist als Pfarr-Admi-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu № 234 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag, den 6. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

nistrator in Löbenau bei Schwibus, der dasige Pfarr-Verweser Franz Hübner als Administrator der Parochie Priebus und der Pfarr-Verweser Michael Langfeld daselbst zum Administrator der Parochie Seiffersdorf bestätigt worden. — Im Liegnitzer Regierungs-Bezirk wurde der zeitherige Ober-Diaconus Matthäi an der Kirche zu St. Peter und Paul in Liegnitz als Pastor an der Kirche zu U. L. F. daselbst bestätigt. Der Kreis-Secretair Walter, zeither in Lüben, ist als Kreis-Secretair nach Liegnitz versetzt worden. Der bisherige Schul-Adjuvant Krügler zu Strunz ist als Schullehrer zu Salisch-Bergvorwerk und Merzdorf, Glogauer Kr., der Seminarist Meißner als interimistischer Schulgehülfe zu Giersdorf, Hirschberger Kr., angestellt worden.

(Personal-Veränderungen vom 5ten und 6ten Armee-Corps.) Die Portd.-Fähnr. v. Gellhorn vom 10. Inf.-Regt., Hüner vom 11. Inf.-Regt., von Bohlen, Prinz v. Buchau, vom 22. Inf.-Regt., von Seydlitz, v. Minkwitz, vom 1. Kür.-R., v. Stechow, vom 3. Bat. 6. Ldw.-Reg., v. Zedlitz-Neukirch, vom 1. Bat. 18. Ldw.-R. Schmidt, Reserv. vom 2. Bat. 22. Ldw.-Reg. Bei der Landwehr: die Unteroffiziere Wicke, Stetter, vom 2. Bat. 7. Reg., Vogt, v. Rottenberg, vom 1. Bat. 10 R., Petri vom 2. Bat. d. R., Liehr vom 3. Bat. d. R., Gentner vom 2. Bat. 11. R., Löhr, John, vom 3. Bat. d. R, v. Hagen, Stinner, Bäusch, v. Reichenbach, v. Strwolinsky, vom 3. Bat. 18. R., Thienel, Promnitz, Loipelt, vom 1sten Bat. 23. R., sämmtl. zu Sec.-Lieutenants. Meinert, Sec.-Lt. vom 7. Inf.-R., zum Pr.-Lt. Bei der Landwehr: die Sec.-Lts. Döring, von der Kav. des 2. Bat. 10. R., Lückenwalder, vom 3. Bat. d. R., Koch, vom 2. Bat. 11. R., Kiß, vom 1. Bat. 22. R., Menzel, vom 1. Bat. 23. R., Hübner, Graf Hertzberg, vom 3. Bat. 6. R., sämmtl. zu Pr.-Lts. Die Prem.-Lts. Himpe, vom 3. Bat. 11. R., zum Capt. Fischer, Hahn, vom 1. Bat. 23. R., zu Capts. u. Compagnieführern. Kay, Capt. vom 3. B. 18. R. zum Comp.-F. Die Sec.-Lts. über den Etat einrangirt: v. Fehrentheil II., vom 10ten Inf.-Reg., v. Witowsky, vom 4ten Hus.-Reg., Bar. v. Reitzenstein, vom 2ten Uhl.-Reg., v. Radonitz, vom 1sten Uhl.-Rgt. Versetzt: Graf Schweinitz, Pr.-Ltn., zuletzt im 1sten Kür.-Rgt. beim 1sten Bat. 10ten Ldw.-Rgts., bei der Kavall. nach seinem erdienten Patent einrangirt. Krause, Kapt. vom 3ten Bat. 18ten ins erste Bataillon 10ten Landwehr-Rgts. einrangirt. Rieß, Sec.-Ltn. vom 3. Bat. 22sten Ldw.-Reg., ins 1. Bat. 10 Rgts. einrang. Reder, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 22. Rgts., ins 1. Bat. 11. Ldw.-Rgts. bei der Artill. einrang. Kostka, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 23. Rgts, ins 1. Bat. 10. Ldw.-Rgts. bei der Artill. einrang. Winkler, Sec.-Lt., zuletzt im 2. Bat., ins 1. Bat. 23. Ldw.-Rgts. einrang. v. Prittwitz, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 22. Rgts., ins 2. Bat. 18. Ldw.-Rgts. einrang. v. Montbach, Capt. vom 3. Bat. 23. Regs., ins 1. Bat. 19. Ldw.-Rgts. einrangirt. Abschiedsbewilligungen: Zahn, Pr.-Lt. vom 2ten Bat. 11. Ldw.-Rgts., mit der Armee-Unif., ohne act. Dienstzeichen. Ludwig, Capt. vom 2. Bat. 6. Ldw.-Rgts., mit Beibehaltung seiner bisherigen Pension.

Schreiben in die Provinz. Obgleich von der hiesigen Magdalenischen Töchterschule, in welcher vorigen Freitag eine öffentliche Prüfung abgehalten wurde, bereits in einer diesen Blättern angemessenen kurzen Notiz die Rede gewesen ist, so glaube ich doch jenes Institutes noch einmal erwähnen zu dürfen, da mir ein Freund einige Bemerkungen mitgetheilt hat, die andern ähnlichen Anstalten nützlich werden können, und folglich von allgemeinem Interesse sind. Hr. Prof. Staats, Inspector der genannten Töchterschule, hat uns einen tiefen, recht erfreulichen Blick in die Gesinnung thun lassen, mit welcher er die ihm anvertraute Anstalt leitet, indem er in dem zur Prüfung einladenden Programme das Mittel angiebt, wodurch Töchterschulen das werden und das leisten können, was sie leisten sollen (nicht was man gewöhnlich von ihnen fordert). Er scheint uns mit seinen Aeußerungen über diesen Gegenstand, neben dem ächt staatsbürgerlichen Vertrauen, welches er in die Behörden setzt, zugleich bewiesen zu haben, daß er vollkommen einsieht, was der heutigen Welt, namentlich der Damenwelt, Noth thut. Er verlangt die „Erhebung der Töchterschulen zu solchen Anstalten, durch welche sowohl dem weiblichen Geschlechte an und für sich, als auch der menschlichen Gesellschaft überhaupt ein wirklicher und bedeutender Gewinn erwächst.“ Von jener Erhebung aber glaubt er, daß sie nur den Staatsbehörden möglich sei, und er wünscht deshalb, daß alle Töchterschulen unter der genauesten Beaufsichtigung und unmittelbaren Leitung des Staates stehen möchten. Damit wird freilich der Stab gebrochen über alle Mädchen-Erziehungsanstalten, welche dieser Wohlthat mehr oder minder entbehren, und also mehr oder minder den Namen von Winkelschulen und Mädchenverziehungsanstalten verdienen. Aber jeder Sachverständige muß dieser Ansicht beipflichten. Die erwähnte Einladungsschrift ist in mehrfacher Beziehung so unterrichtend, daß wir alle Väter und Mütter, welche ihre Töchter dem Institute des Hrn. Professor Staats anvertraut haben, oder dies zu thun beabsichtigen, noch mehr aber diejenigen Eltern, welche ihre Töchter noch in keiner,

oder in einer andern Anstalt untergebracht haben, in ihrem eigenen Interesse bitten, sie aufmerksam zu lesen. Wer Gelegenheit hatte der Prüfung in der Magdalenischen Töchterschule beizuwohnen, der hatte zugleich Gelegenheit sich über die Ordnung, welche dabei herrschte, über das herzliche, aber ernste Benehmen der Lehrer, so wie über die geziemende Bescheidenheit und das anständige Betragen der Schülerinnen zu freuen. Da war keine 14jährige Arroganz, keine kleine Kokette zu bemerken, wie man sie wohl in andern Anstalten findet. Obwohl alle in festlicher Kleidung, erschienen die Mädchen doch einfach; ja, wem die Verhältnisse der Schülerinnen nicht fremd sind, der konnte bemerken, daß gerade die reichsten und vornehmsten Eltern dem Bestreben der Lehrer in dieser Beziehung am meisten zu Hülfe kommen. Leider verliert die Anstalt einen ihrer würdigen Lehrer. In Betreff der ausgestellten Arbeiten scheinen folgende Wünsche berücksichtigungswerth: erstens, daß die Aeltern immer mehr dem Ermessen der Lehrerinnen überlassen, oder wenigstens Rücksprache mit ihnen darüber nehmen möchten, was ihre Kinder arbeiten sollen, damit mehr das Nothwendige, als das Prächtige gewählt würde; zweitens, daß die Arbeiten auch unvollendet, etwa mit Bemerkung der darauf verwendeten Arbeitsstunden, ausgestellt würden. Auf diese Weise könnte eines Theils der Fleiß der Verfertigerin besser gewürdigt werden, andern Theils würde der Schein vermieden, als ob eine schnellere Hand das Ende der Arbeit besorgt habe, und endlich sähe man in vielen Fällen nicht nur, wie zierlich und gewandt dieser oder jener Steppsaum, diese oder jene überschlagene oder überstochene Naht, sondern auch, wie reinlich sie ursprünglich gefertigt sei. Aus ähnlichen Gründen wäre es wünschenswerth, neben den Probeschriften und Probezeichnungen auch die gewöhnlichen Bücher zu sehen. — Gestern Morgen um 10 Uhr fand die Amtseinweisung des Herrn Pastor Gerhard und des Herrn Diaconus Herbstein in der Elisabeth-Kirche statt. Die Feier begann nach einem kurzen Vorspiele auf der Orgel von Herrn Ober-Organist Hesse mit der Aufführung einer von Herrn Kudraß gedichteten und von Herrn Ober-Organist Köhler componirten Cantate. Hierauf hielt Herr Consistorialrath Fischer die Installationsrede und überreichte den Einzusetzenden die Vocationen, worauf die Beantwortungsreden der Letztern folgten. Das an der rechten Seite des Altares hängende Brustbild des verstorbenen Inspectors Gerhard, des Vaters des neuen Herrn Pastors, war bekränzt. Außer den anwesenden Mitgliedern des Magistrates hatten sich zahlreiche Andächtige zu der feierlichen Handlung eingefunden.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 5. October 1836.

Minna Scholtze, geb. Wachler.
Carl Scholtze, Hauptmann a. D. rc.

Entbindungs-Anzeige.

Diesen Morgen gegen 2 Uhr wurde meine Frau, geb. Moriz-Eichborn, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau den 5. October 1836.

Ferdinand Schiller.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 6ten: „Corona von Saluzzo." Schauspiel in 5 Akten von Raupach. Fräul. v. Hagn, Corona, als Gast.

Dem Frauen-Verein für hießge Hausarme ist es durch die Beiträge seiner Mitglieder und hauptsächlich durch den Erlös aus dem Verkaufe weiblicher Arbeiten möglich gewesen, in dem Jahre vom 1. October 1835 bis 1. October dieses Jahres 104 Familien theils mit Gelde, theils mit Wäsche, Kleidung und Holz zu unterstützen. Aber das Bedürfniß steigt, und dieses vollständig zu befriedigen, dürften der nach der heute abgelegten Rechnung verbliebene Bestand und die ordentlichen Beiträge nicht ausreichen. Der Verein beabsichtiget daher im Anfange des Monats December abermals eine Ausstellung weiblicher Arbeiten, und deren Verkauf zum Vortheil der zu bedenkenden Hausarmen zu veranstalten. Und indem der Verein für die vorjährigen freundlichen Spenden in seinem eigenen und seiner unglücklichen Schützlinge Namen, den tief gefühltesten Dank ausspricht, bittet derselbe seine Gönner und Freunde dringend und herzlich um fernere geneigte Theilnahme und werkthätige Unterstützung durch Zusendung weiblicher Arbeiten: auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. Breslau den 3. October 1836.

Im Namen des Frauen-Verein:
Friederike Kuhn, Albrechts-Straße No. 25.

Bekanntmachung.

Die Güter Groß- und Klein-Gaffron, nebst dem Gute Beitkau, im Steinauer Kreise, abgeschätzt auf 39,007 Rthlr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 29sten April 1837 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenhalt nach unbekannten Gläubiger Ernst und Otto von Borrwitz auf Kloden und Charlotte Ernestine Theodore Henriette verwittwete Obrist-Lieutenant von Schlabrendorf, geborne von Burgsdorff, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau den 24sten August 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 2ten Juni 1835 hieselbst verstorbenen Major und Gutsbesitzer Boguslaw Heinrich Ernst von Frankenberg-Lüttwitz zu Bielwiese, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 23sten Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Lan-

des-Gerichts-Rath Herrn v. Schlebrügge im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 9ten September 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Schlesien. Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mauritius-Platz vor dem Ohlauer-Thore sub Nro. 4. und das sub Nro. 1. auf dem Holzplatz ibidem vormals No. 80. und 81. des Hofrichter-Amts belegene Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe derselben beträgt nach dem Materialienwerthe 6918 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 9916 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 20sten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hahn im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 19ten Mai 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 17ten Juni c., betreffend den öffentlichen Verkauf des den Schuhmacher Schneeweißschen Erben gehörigen sub No. 505 des Hypothekenbuchs, neue No. 6 der Hinterhäuser hieselbst gelegenen Hauses den 24. Januar 1837 werden nachträglich noch alle diejenigen Real-Prätendenten, deren Ansprüche noch nicht auf dem Hypotheken-Folio des bezeichneten Grundstücks vermerkt worden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben in gedachtem Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau den 23. August 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Proclama.

Der seit mehreren Jahren verschollene hiesige Töpfergeselle Gottlob Lindner und dessen unbekannte Erben oder Erbnehmer werden aufgefordert sich in termino den 10ten März 1837 Vorm. 11 Uhr in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls Ersterer für todt erklärt, und sein Vermögen denen, die sich als dessen Erbnehmer legitimiren, ausgeantwortet werden wird.

Naumburg a/Q. den 25. April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf dem Anton Moschnerschen Bauergute No. 76. zu Grunau haftet sub Rub. III. Nro. 3. für die Maria Theresia verehelichte Doctor Reußner aus Frankenstein ex Instrumento vom 30sten Mai 1770 ein Capital mit 66 Rthlr. 20 Sgr., welches nach der Versicherung des Besitzers längst zurückgezahlt worden und nunmehr gelöscht werden soll. Die Preußnerschen Erben haben über die erfolgte Rückzahlung dieses Capitals bereits gerichtlich quittirt, und da Besitzer Moschner das Aufgebot und die Amortisation des diesfälligen verloren gegangenen Hypotheken-Instruments Behufs Löschung des dadurch versicherten Capitals in Antrag gebracht hat, so werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in termino den 19ten December d. J. Vormittags 9 Uhr persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die Nichterschienenen mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Instrument für amortisirt erklärt und alsdann die Post No. 3. per 66 Rthlr. 20 Sgr. gelöscht werden wird.

Camenz den 17ten August 1836.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung.

Es sollen 87 zweispännige Fuder kieferne Stangen, welche bei der Durchforstung aus den jungen Kiefer-Beständen gewonnen worden, in einzelnen Losern an Ort und Stelle, Donnerstag den 13ten October d. J. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige werden eingeladen, sich hierzu gedachten Tages früh 8 Uhr, in dem ehemaligen Königl. Oberförster-Etablissement Briesche einfinden zu wollen. Die speciellen Bedingungen werden vor Eröffnung des Termins, den sich angemeldeten Käufern mitgetheilt werden; wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag bei Erreichung oder Uebersteigung der Taxe sogleich erfolgen wird, daß jedoch mindestens ein Drittel des gethanen Meistgebots, im Termin baar zu entrichten ist.

Forsthaus Kuhbrücke den 1sten October 1836.

Königl. Forst-Verwaltung. Schotte.

Bekanntmachung.

Auf Antrag seiner nächsten Verwandten werden der Schneider George Friedrich Göhlich, der Sohn des zu Packuswitz verstorbenen Häusler Göhlich, welcher sich vor ungefähr 34 Jahren entfernt hat, und über dessen Leben und Aufenthalt seit dieser Zeit keine Nachricht eingegangen ist, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen, unbekannten Erben und Erbnehmer, zu dem auf den 3. Mai 1837 Vormittags 9 Uhr in Dittersbach anberaumten Termine unter der Aufforderung vorgeladen, sich vor oder in dem Termine bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu

melden, und die fernere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der George Friedrich Göhlich für todt erklärt, und das von ihm hinterlassene Vermögen seinen nächsten Anverwandten zugesprochen werden wird.

Wohlau den 13. Juli 1836.

Das von Köhlichensche Gerichts-Amt von Dittersbach und Packuswitz.

Bekanntmachung.

Nachdem der Antrag auf Subhastation des zu Nieder-Hermsdorf, Waldenburger Kreises, sub No. 1 belegenen Carl Friedrich Sprotteschen Gerichtskretschams von den Extrahenten derselben zurückgenommen worden ist, so fällt der auf den 18. Januar 1837 Nachmittags 2 Uhr in Neuhauß anstehende Termin hinweg und bringen wir solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Waldenburg den 27. September 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhauß.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Stadt-Verordneten-Versammlung sollen aus dem hiesigen Kämmerei-Forst Zorek 500 Stämme Holz nach kubischen Inhalt, zur Abstoßung der Kämmerei-Schulden, öffentlich verkauft werden, wozu wir einen Termin auf den 24sten October a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause im Sessions-Zimmer anberaumt haben und hierzu cautions- und zahlungsfähige Kauflustige einladen.

Gleiwitz den 3ten October 1836.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Es soll die Wiederherstellung eines Bollwerks an der Bürgerwerderschleuse Montag den 10. October c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit Ausschluß der Bauhölzer öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Bau-Unternehmer, besonders Zimmermeister, werden ersucht, sich in genanntem Termine auf dem Bauplatz der Clarenfluthrinne einzufinden, Hundert Rthlr. Caution zu deponiren und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag wird im Termine vorbehaltlich höherer Genehmigung ertheilt, weshalb Nachgebote nicht zulässig sind. Anschlag, Zeichnung und Baubedingungen können erst im Termine vorgelegt werden.

Breslau den 2. October 1836.

Der Königl. Wasserbau-Inspector v. Unruh.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Cainowe verstorbenen Pastor Stockmar, bestehend in Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Betten etc. so wie in etwa 400 Stück Büchern, größtentheils theologischen Inhalts, wird den 24sten October 1836 Vormittags 8 Uhr und folgende Tage, in der Sterbewohnung zu Cainowe, gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Trebnitz den 3ten October 1836.

Schütz,
Herzogl. Braunschweig-Oelsscher Land-Hofrichter.

Auction.

Am 7ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen im Oberlandes-Gerichts-Gebäude 14 eiserne Fensterladen, 1 Fenstergitter, 11 Ofenthüren, 1 Küchen-Ausguß, ein Ofencylinder, 1 großer Teppich und 1 Ofenfuß von blauem Marmor, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 2. October 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 7ten d. M. Vorm. 10 Uhr sollen auf dem hiesigen Packhofe im Bürgerwerder

15 Ctr. Eisen und 3 Fässer Seife,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 2. October 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Bücherversteigerung.

Eine Partie Bücher vermischten Inhalts, desgleichen auch Landkarten werde ich morgen den 7ten u. f. Tag Nachmitt. von 2 Uhr an Albrechtsstraße im deutschen Hause versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ein Dominal-Rittergut, in gutem Stande, von 20 bis einige 30 Tausend Rthlr., wo möglich nach geometrischer Vermessung und in der Nähe bei Breslau, oder auch in den Kreisen Ohlau, Brieg, Grottkau, Neisse, Münsterberg, Strehlen, und Frankenstein, wird recht bald zu kaufen verlangt. Darauf Reflectirende werden ersucht, ihre Anschläge eiligst an Unterzeichneten portofrei einzusenden.

Höppe, Commissionair in Grottkau.

Ein 5jähriges Reitpferd, wo der Besitzer für jeden Fehler einsteht, und welches wegen seinem vorzüglichen Schritt sich besonders gut zum Wirthschaftspferd eignet, wird zu einem civilen Preise zu verkaufen gewünscht. Das Nähere zu erfragen Friedrich-Wilhelmsstraße No. 57 beim Herrn Thierarzt Bayer.

Wagen-Verkauf.

Modern und dauerhaft gebaute halb- und ganzbedeckte neue Wagen, wie auch schon gebrauchte aber noch gut in Stand gesetzte schmal- und breitspurige stehen zu billigen Preisen zu verkaufen Altbüßer- und Junkernstraßen-Ecke No. 61.

Neue Stuhl- und Plauwagen in Federn hängend, sind billig zu verkaufen, Kupferschmiedestraße No. 18.

A n z e i g e.

Allen denen Herren, welche dieses Frühjahr bei dem Dom. Petersdorf und Jordansmühle keine jungen Zuchtschweine mehr erhalten konnten, diene hierdurch zur Nachricht, wie solche von heute ab bis den 15ten dieses Monats wieder zu haben sind; auch ist daselbst ausgezeichneter weißer Saamen-Weizen abzulassen.

15,000 Rthlr.,

getheilt, sind sofort für einen soliden Zinsfuß gegen **gute Wechsel** von untengenannten Comptoir auszuleihen. Eben so auch werden zu jeder Zeit

Hypotheken und Erbforderungen,

überhaupt **Documente** jeder Art von Werth, stets gekauft. Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann in Breslau, Schweidnitzerstr. No. 54, am Ringe.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

M y t h o l o g i e

der alten Völker, hauptsächlich der Indier, Aegyptier, Griechen und Römer.

Für die gebildeten Stände, insbesondere für die studirende Jugend und angehende Künstler. 2 Theile. gr. 8. (Nebst einem Heft von 32 Tafeln Abbildungen in Quartformat.) Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Mit innerer und äußerer Eleganz ausgestattet und ganz vorzüglich darauf eingerichtet, um bei einer schönen, leichtfaßlichen, wohlgeordneten und unterhaltenden Darstellung diese höchst nothwendigen und für alle Gebildeten unentbehrlichen Kenntnisse der mythologischen Gegenstände der alten Welt lichtvoll, klar und gründlich vorzuführen, verdient dies interessante Werk wohl vor allen andern seines Gleichen als belehrende, ergötzende und bildende Lectüre sowohl Aeltern als Jüngern angelegentlichst empfohlen zu werden. Man findet darin alle neuern und neuesten Ansichten der besten Mythologen in zweckmäßiger Kürze angedeutet, die Götterlehre der alten orientalischen Völkerschaften, Indier, Aegyptier, Perser rc. vorausgeschickt, und dann den reichen Himmel der griechischen Götterwelt nach den verschiedenen Epochen der dichterischen Gestaltungen und Ueberlieferungen in systematischer Einheit entfaltet. Wie noch keine neuere Mythologie, findet sich diese erläutert durch unzählige und geschmackvoll gewählte, höchst mannigfache Abbildungen, alle nach ächten Antiquen und überlieferten Kunstwerken der alten Welt gezeichnet, die selbst für die zeichnende Kunst eine passende und willkommene Uebung gewähren können. Druck, Papier und Abbildungen lassen nichts zu wünschen übrig.

Wichtige Schrift für Landwirthe und Fabrikanten.

So eben ist in zweiter Auflage erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Das Ganze der

Runkelrüben-Zuckerfabrikation

nach den neuesten verbesserten Methoden: oder praktische Anweisung zur Anlegung und Betreibung solcher Fabriken. Nebst Belehrungen über das französische und böhmische Verfahren. Für Deutschlands Landwirthe und Fabrikanten. Von Ed. Schmelzer. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Unberechenbar sind die Vortheile, welche die in neuester Zeit höchst vervollkommnete Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, für Deutschland herbeiführen wird. Bald werden die Vorurtheile bekämpft sein, welche sich den Runkelrüben-Zuckerfabriken noch immer entgegen stellen; eine neue Aera erhöheten Wohlstandes wird dann für die Grundbesitzer beginnen.

So eben ist bei uns angekommen und kann von den verehrten Subscribenten in Empfang genommen werden:

D e r 2 5 s t e H e f t

des historischen und geographischen **Atlas von Europa**, herausgegeben von W. Fischer und Dr. F. W. Streit.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52) und in Krotoschin am Ringe No. 431.

In August Oßwald's Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg ist erschienen und bei **F. E. C. Leuckart in Breslau** und **Krotoschin**, so wie bei A. J. Hirschberg in Glatz zu haben:

Allgemeines Lesebuch

zur Erwerbung und Bewahrung der gemeinnützigsten Kenntnisse, für Stadt und Land, so wie für Schule und Haus.

Nach den besten Quellen bearbeitet von Michael Desaga.

Zweiter Theil. Zweite Auflage.

Mit Königlich Würtembergischem Privilegium.

Auch unter dem Titel:

Faßlicher Unterricht in der Menschen- und Weltkunde.

Mit zwei chronologischen Uebersichtstafeln der Weltgeschichte und der Erfindungen, und einem vollständigen Sachregister.

gr. 8. 36 Kr. Rhein. oder 9 Sgr. Sächs.

Indem wir die so sehnlichst erwartete und so dringend begehrte Erscheinung der zweiten Auflage von dem zweiten Theil dieses in allen Theilen von Teutschland

und selbst in entfernten fremden Staaten viel verbreiteten Lesebuchs anzeigen, überhebt uns schon diese aus Prüfung und Erfahrung hervorgegangene große Anerkennung jeder weitern Empfehlung, um so mehr, als dieselbe vielfältig in den vorzüglichsten literarischen Blättern und mit der entschiedensten Auszeichnung in der Darmstädter allgemeinen Schulzeitung, 1832, 6tes Heft, 1. Abtheil., No. 69, ausgesprochen ist.

Daß von unserer Seite die weitere Verbreitung durch offenbare Aufopferung bei dem fast über alles Beispiel geringen Preise erleichiert und allgemein möglich gemacht woroen ist, bedarf für den Sachkundigen kaum der Erwähnung.

F. E. C. Leuckartsche
Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

Leihbibliothek

wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Der Journal-Lese-Zirkel

enthält über 55 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. Auch können Auswärtige an diesem Zirkel im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen. Der

Taschenbuch-Lese-Zirkel

enthält die neuesten Taschenbücher, welche sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden. In den

Mode-Journal-Lese-Zirkel

werden die beliebtesten Mode-Journale aufgenommen und täglich gewechselt. — Auch wird ein besonderer:

Lese-Zirkel der neuesten deutschen und französischen Bücher

unterhalten, in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke 2c., mitgetheilt werden.

Das Musikalien-Leih-Institut

enthält das Gediegenste der älteren und neuesten musikalischen Literatur.

Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52.) und in Krotoschin am Ringe No. 431.

Bei seinem Abgange von Myslowitz hierher, empfiehlt sich als praktischer Arzt,

Dr. Stroheim.

Gleiwitz, den 24. September 1835.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke No. 54.
Breslau den 4ten October 1836.

Dr. Betschler.

J. Jäschke junior, Bildhauer,
wohnt von heute an Weidenstraße No. 18.

Anzeige.

Unsere Röthe-, Indigo- und Farbe-Waaren-Handlung haben wir von der Carlsstraße No. 47 nach der Büttnerstraße No. 5 verlegt.

Breslau den 5. October 1836.

Goldschmidt & Comp.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 3. October wohne ich Naschmarkt No. 49.

Danner, Herrnkleiderverfertiger.

Eröffnung eines neuen Etablissements Reuschestrasse No. 9 in den 3 Barben.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Putzwaaren- und Leinwand-Handlung

in Verbindung mit fertiger Leibwäsche aller Art für Herren und Damen

unter der Firma:

verwittwete Pauline Stephany

errichtet und heute eröffnet habe.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Absicht, mich dem Wohlwollen aller derer zu empfehlen, die sich geneigt fühlen, durch gütigen Besuch meines neuen Etablissements mir ihre Bedürfnisse in diesen Branchen freundlichst vergönnen zu wollen.

Durch direkten Einkauf in der jetzt stattgefundenen Leipziger Michaelis-Messe und durch Beziehungen aus Wien ist es mir möglich, das Geschmackvollste und Vorzüglichste in neuem Putz darbieten zu können.

Genaue Kenntniß beider Branchen, verbunden mit einem reichhaltigen Lager, setzen mich in den Stand, die mir werdenden geschätzten Aufträge, sowohl hinsichtlich der Preise, als auch der reellen und prompten Bedienung, zur gänzlichen Zufriedenheit auszuführen.

Breslau den 3. October 1836.

verwittw. Pauline Stephany,
Reusche-Straße Nro. 9 in den drei Barben.

Heute, Donnerstag den 6ten d., findet ein großes Feuerwerk statt, so schön als es in seinem Garten noch nicht gesehen wurde, und ladet dazu ergebenst ein

Steinig,
Coffetier im Weißgarten.



Stahl-Schreibfedern

neu erfundener Masse

in höchster Vollkommenheit

sind so eben in allen Sorten von 6¼ Sgr. bis 22½ Sgr. die Karte direct von London bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung in Breslau (in Glatz bei **A. J. Hirschberg**) und Krotoschin eingetroffen.

Unter andern:

Calligraphic pens, zum Schnellschreiben, das Dutzend mit Halter nur 6¼ Sgr.

Best Calligraphic pens, ausgesucht, das Dutzend m. Halter 7½ Sgr.

Ladies pens, Damenfedern, das Dutzend mit Halter 6¼ Sgr.

Best Ladies pens, geschliffen, das Dutzend mit Halter 10 Sgr.

Lordspens, zum Schönschreiben, das Dutzend mit Halter 10 Sgr.

Kaiser-Federn, die vollkommenen, mit Halter das Dutzend 20 Sgr.

Napoleons pens, Riesenfedern, (zur Prachtschrift besonders geeignet), die Karte mit Halter 22½ Sgr.

NB. Eine geringere Sorte: Peruvian-pens, das Dutzend **3 Sgr.** sind auch stets in unterzeichneter Handlung vorräthig.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe No. 52.

Pensions-Anzeige.

In einer schon über 12 Jahre bestehenden Pensions-Anstalt geht einer ihrer Pflegebefohlenen zu seiner anderweitigen Bestimmung ab, und es kann ein Knabe, der ein hiesiges Gymnasium besuchen will, in des Abgehenden Stelle unter sehr soliden Bedingungen wieder aufgenommen werden. Das Nähere hierüber hat die Güte zu sagen der Musiklehrer Herr Unverricht, Altbüsserstraße No. 1 zwei Stiegen hoch.

Hiermit geben wir uns die Ehre anzuzeigen, dass wir die hierselbst am Ringe No. 25 (ehemaliges Steuer-Amts-Haus,) auch mit Eingang von der Junkernstrasse No. 29 errichtete:

Wein-Restauration
(Parterre & Keller)

heute Donnerstag den 6ten eröffnet haben.

Indem wir keine Kosten gescheut, dieses Etablissement auf einem noblen Fusse einzurichten, erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zu dessen Besuche höflichst einzuladen und die Versicherung beizufügen, dass wir nicht nur die vorzüglichsten und preiswürdigsten Weine liefern, sondern auch für **eine ausgesuchte Küche** Sorge tragen werden, um uns allgemeinen Beifall zu erwerben und fest zu begründen.

Breslau, am 6. October 1836.

F. Thun & Caprano.

Von dem so rasch vergriffenen erprobten

Schlesischen Kräuteröl
Preis pr. Flacon 12½ Sgr.

(dem Schweizer vollkommen gleichkommend, und doch das Flacon 1 Rthlr. billiger) zum Wachsthum und zur Conservation der Haare, vom Herrn Apotheker Wolf in Bunzlau, empfing wieder neue Zusendung

die Galanterie-Waaren-Handlung
von F. A. Knoblauch, Nikolaistraße No. 1.

Die neue Damenputz-Handlung von T. S. Schröder, Ring (Naschmarkt) No. 50, eine Treppe hoch,

empfiehlt die so eben von Leipzig und Wien angekommenen neuen Modelle in Hüte und Hauben zu den allerbilligsten Preisen.

Die ächten Coliers anodynes,

welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, werden in unveränderter, ausgezeichnet guter Qualität zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkauft bei

Hübner & Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich am heutigen Tage hierorts

eine Specerei-Waaren-, Delicatessen-, Wein- und Taback-Handlung

Kupferschmiedestraße No. 49 im Feigenbaum, eröffnet habe. Demnach empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum mit obigen Waaren ganz ergebenst und versichere eben so reelle als prompte und billige Bedienung.

Breslau am 4. October 1836.

C. E. Jäkel.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube Neustadt Breitestraße No. 29, nah an der Promenade.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Maschke, Major und Brigadier, von Posen; Hr. v. Debschütz, Landschafts-Director, von Polleutschine; Hr. Schlütke, Kaufm., von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Apitzsch, Kaufmann, von Görlitz; Hr v. Ohlen, Lieutenant, von Winzig. — Im goldnen Baum: Hr. Fischer, Oberamtm., von Skorischau; Hr. Gocht, Gutsbes., von Gr.-Graben; Hr. Pohl, Kaufm., von Landeshut. — Im deutschen Haus: Hr. Müller, Lieutenant, von Stargard. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Mycielski, von Dembno; Hr. v. Randow, von Kreikau; Hr. Dr. Ehrlich, von Brieg; Hr. Dittrich, Justitiarius, von Kunzendorf; Hr. Egel, Assessor, von Schlawentschütz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Poninski, von Kreibau; Hr. Binner, Kaufm., von Hirschberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Ott, Rentmeister, von Lobris; Hr. Böhmer, Apotheker, von Ohlau; Hr. Petzold, Hr. Reichelt, Tuchfabrikanten, von Roßwein. — Im goldnen Zepter: Hr. Blacha, Gutsbesitzer, von Bogendorf; Hr. Ludwig, Rittmeister, von Neuwaltersdorf. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Düringsfeld, Major, von Ostrowe; Hr. Grochowski, Secretair, von Warschau; Hr. Schweitzer, Gutsbes., von Rohrau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Batailler v. Berthier, Staats-Auditeur, Hr. Baudal, Geschäftsträger des Finanz-Ministerii, beide von Paris. — In 2 goldnen Löwen: Gutsbesitzerin Winkler, von Minchowitz; Hr. Markstein, Kaufm., von Neisse; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Pleschke, Kaufmann, von Namslau; Hr. Seidel, Generalpächter, von Schönau. — In der gold. Krone: Herr Zucker, Wirthschafts-Inspector, von Allgersdorf. — Im goldnen Hecht: Hr. Fraustadt, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Braun, Kaufm., von Grünberg; Hr. Krause, Gutsbes., von Gr.-Rinnersdorf; Hr. Raabe, Gutsbes., von Ob.-Gläsersdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Kies, Dr. med., von Kottbus, Mathiasstraße Nro. 12; Regierungs-Räthin Welke, von Kalisch, Ritterplatz No. 8; Hr. Türkheim, Oberlehrer, von Schweidnitz, Kupferschmidtstraße No. 25; Herr Quaß, Rentmeister, von Turawe, Ohlauerstr. No. 75; Hr. Wiersig, Gutspächter, von Kammerau, Mäntlergasse No. 14; Hr Armitage, Kaufm., von London, Herrnstr. No. 3; Herr Kupke, Hr. Krüge, Kaufleute, von Rawicz, Ring No. 42; Hr. Lichtenstedt, Gutsbes., von Tschesche, Hr. Wolf, Lieutenant, von Strehlen, beide Hummerei No. 3; Hr. Baron v. Kinsky, von Wiersebenne, Hummerei No. 57; Hr. Sommerfeld, Hr. Friedenthal, Kaufleute, von Grünberg, Ring Nro. 16.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 5. October 1836.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	$150\frac{1}{4}$	$149\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd.-Sterl.	3 Mon	$6.22\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$101\frac{3}{4}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$101\frac{3}{4}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten.	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedricksd'or.	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$101\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	102	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl.	—	—	$61\frac{1}{3}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	104
Breslauer Stadt-Obligationen	4	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	90	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	$105\frac{2}{3}$
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	106
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 5. October 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf.	= Rthlr. 11 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.